

Kritische MIN-Studierende

Auf Entwicklung bauen

Einladung zur Diskussionsveranstaltung

über die neuen MIN-Bauten (Bundesstraße/Sedanstraße)

Für die zwei geplanten Bauten an der Ecke Bundes-/Sedanstraße für Informatik, MIN-Zentralbibliothek, Hörsäle und Mensa liegen die Ergebnisse des Architektenwettbewerbs vor. Es ist erkämpft und zu begrüßen, dass nun für die Universität gebaut werden soll, obwohl die bisherigen Entwürfe noch an Kaufhäuser erinnern. Die Planung ist hoch ideologisch und mit der Arbeit in der Universität nicht überein zu bringen; sie muß daher erheblich geändert werden:



Die Gebäude würden dem Stadtviertel den Rücken zukehren und wären auf einen Platz gerichtet, den es gar nicht gibt, weil dort für Jahre ein Gebäude steht. Entweder die Informatik, oder die zusammengelegten Fachbibliotheken wären über elf Stockwerke verteilt, so dass Zusammenhänge zerrissen und Erweiterungen eingeschränkt wären. Die Kooperation in den Fächern und im Zusammenhang der Universität wäre dadurch nicht verbessert. Hier wirken aus der alten Zeit noch verkommene Maßstäbe nach: dass der Mensch nur Mittel zum Zweck der Verwertung sei, die Naturwissenschaften daher isoliert betrieben werden könnten, Konkurrenz statt Kooperation sinnvoll sei (Leuchtturm) und die Bevölkerung dankbar sein solle.

Erreicht ist, dass die Entwürfe nun binnen sechs Monaten tatsächlich geändert werden sollen, damit sie für die Universität geeignet sind. Das hängt zusammen mit den entwickelten und lebendig vertretenen Ansprüchen, für die Mitglieder der Universität und Anwohner erstritten haben, dass die Universität an ihrem Ort bleibt und nicht auf den Grasbrook verbannt wird: Die Universität soll sich im Bewusstsein ihrer wechselvollen Geschichte, gemeinsam mit dem Stadtviertel und inhaltlich dem Wohl der Bevölkerung verpflichtet gut entwickeln können. Außerdem machen sich weltweit und auch in Hamburg immer mehr

Menschen auf, die großen Menschheitsfragen (soziale Gleichheit, Arbeit, Ernährung, Frieden, Nachhaltigkeit, Gesundheit...) in Angriff zu nehmen, wodurch ein kritischer Gesellschaftsbezug der Wissenschaften, soziale Verantwortung und entsprechend produktive Kooperation neues Gewicht erlangen.

Bisher hat die Behörde aber weder Mut noch Konzeption, für vernünftige Universitätsarbeit grundlegende Änderungen in der Bauplanung vorzuschlagen. Die Mitglieder der Hochschule müssen diese also selbst entwickeln und zur Geltung bringen.

Wie sehen die Entwürfe aus und was an ihnen ist tatsächlich disfunktional? Welche Änderungen der Planung sind erforderlich, damit z.B. die Informatik sich gut entwickeln kann? Sollen und können die dezentralen Fachbibliotheken erhalten bleiben? Kann das Geomatikum in die Entwicklung eingebunden werden? Wie kann eine Hinwendung zur Stadt aussehen, und was muss geändert werden, damit man hier gerne arbeitet? Können möglicherweise schon Modifikationen der Planung ausreichend großes bewirken?

Diese und weitere Fragen wollen wir erörtern in der

Diskussionsveranstaltung

über die neuen **MIN-Bauten** (Bundes-/Sedanstraße) mit **Michael Holtmann**
am Mittwoch, den **12.12.2012**, um **18 Uhr**,
im Hörsaalfoyer der Chemie

Michael Holtmann ist Bauhistoriker, war Leiter der Uni-Bauabteilung und hat in der Jury für den genannten Architektenwettbewerb als beratendes Mitglied mitgewirkt.